

**EIN ZWEITER EPIGRAPHISCHER BELEG
FÜR DEN SKYTHEN SAUMAKOS (*IOSPE* I² 353)?**

Mit dem Diophantosdekret *IosPE* I² 352 (gefunden 1878, in der Ermitage seit 1898, Inv. Nr. X. 1878, I; ediert von Latyshev 1885: *IosPE* I, 185), das auch in Chr. Habichts knappem und beeindruckendem Bild der Entwicklungen, die der Aufstieg Mithridates Eupator VI. in Athen auslöste, Erwähnung findet,¹ hat man sich ungemein viel beschäftigt, was natürlich ist, denn es ist in der Tat ein umfangreicher, verhältnismäßig gut erhaltener, historisch bedeutender und literarisch anspruchsvoller epigraphischer Text (*SIG*³ 709). Weniger beachtet wurde ein anderes, 1898 in Chersonesos aufgetauchtes, kleines Fragment eines Ehrendekrets *IosPE* I² 353. Latyshev analysierte das Fragment bei der Erstpublikation in *MAR* auf russisch (1899);² 1901 hat er seine Erörterungen in *IosPE* IV, 67 auf lateinisch formuliert, so dass sie in *IosPE* I² 353 einfach wieder abgedruckt werden konnten. Seine Analyse ist kurz, aber sorgfältig und klar. Bis heute ist sie das gründlichste, was es zu diesem Dokument gibt: “Fragmentum hoc, quamvis parvulum et male habitum, gravissimi tamen est momenti”. Die wichtigste These Latyschevs lautet, das Fragment sei nicht nur in vielerlei Hinsicht dem großen Diophantos-Dekret ähnlich, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auch von demselben Steinmetzen in derselben Manier (“maxima scripturae similitudo”) auf einem Stein von derselben Art und Provenienz (“putes eiusdem lapidis esse”) gemeißelt worden, also in jeder Hinsicht ein nächster Verwandter des großen Diophantos-Dekrets. Trotz der geringen Größe und des schlechten Zustands des Fragments, gab die von ihm festgestellte Verwandtschaft der beiden Dekrete Latyshev so gleich Anlaß zu interessanten historischen Schlussfolgerungen.

¹ Habicht 1999 [X. Хабихт, *Афины. История города в эллинистическую эпоху*], 298 Anm. 4 = Habicht 1995, 294 Anm. 4.

² Ed. princ.: Latyshev 1899 [В. В. Латышев, *Древности Южной России. Греческие и латинские надписи, найденные в Южной России в 1895–1898 годах*]. Bei Latyshev sind beide Dekrete abgebildet; trotz der kargen Ausstattung des populären Büchleins von Solomonik 1990 [Э. Соломоник, *Каменная летопись Херсонеса. Греческие лапидарные надписи античного времени*], 21–25, kann man dort beide Steine Nr. 11 und 12 immerhin nebeneinander sehen.

Hier der Text, wie er heute (Ermitage, Inv. Nr. X, 1898, 26; s. Einlage) aussieht und wie ihn Latyschev in seinem Corpus (*IosPE* I² 353) präsentiert:³

[-----]
 [.....³²..... νικάσαν]τες παρατάξει Σκύθας καὶ σα[..
 [.....²⁷..... τὰς πατ]ρίδος δεδόσθαι δ' αὐτοῖς καὶ καθ'
ἔτο[ς]
 [στεφανοῦσθαι ---- καὶ τοὺς συμνάμ]ονας π[οεῖ]σθαι τὸ
κάρυγμα "ὁ δάμος
 [στεφανοῖ ---- ἀνακτασαμένους? τοῦ]ς κατὰ Καλὸν λι[μένα]
τόπο[υ]ς". τὸ δὲ ψ[ά]-
 [φισμα τοῦτο ἀναγράψαι εἰς στάλαν λευκ]οῦ λίθου κ[αὶ]
θέμεν εἰς τ]ὸ π[ρ]όναον τᾶ[ς]
 [Παρθένου. ταῦτ' ἔδοξε βουλᾷ καὶ δάμωι βασιλεύοντος Ἀγέλα
τοῦ] Λαγορίνο[υ]⁴

Es handelt sich offensichtlich um den Schluss eines Ehrendekrets. In beiden Dekreten wird ein Sohn des Lagorinos als ein βασιλεύων genannt, was bei der Ähnlichkeit der beiden Steine die Annahme nahelegt, dass es sich um dieselbe Person handelt.⁵ Auf dieser Basis rekonstruiert Latyschev einen Ἀγέλας τοῦ Λαγορίνου in derselben Funktion wie in Diophantos-Dekret 352, col. II, l. 56, und damit die zeitliche Nähe beider Dekrete zueinander; er spricht sogar von "eodem anno".

Was die Ausfüllung der Lücke in den ersten anderthalb Anfangs-Zeilen betrifft, so schlägt Latyschev *exempli gratia* die folgende Lesung vor, die sich an inhaltlichen Analogien und an dem vakanten Platz orientiert: [... Δεδόχθαι τᾶ βουλᾷ καὶ τῷ δήμῳ ἐπαινέσαι τὸν δεινα καὶ τὸν δεινα καὶ στεφανῶσαι αὐτοὺς χρυσῷ στεφάνῳ, ὅτι νικάσαν]τες etc.

Wie aber könnte man die zweite – d.h. die erste z.T. lesbare – Zeile vervollständigen? Latyschevs νικάσαν]τες scheint gut zu παρατάξει zu passen: Der Anlaß ist ja die Bekämpfung der Skythen. Die Ehrung von zwei oder mehr Χερσονασίται (Z. 2: -τες, Z. 3: αὐτοῖς) feiert also den Sieg dieser braven Kommandeure, welche ihre Mitbürger (Z. 3: πατ]ρίδος)

³ Ich danke Jurij P. Kalaschnik für die Unterstützung bei der Arbeit mit diesem Fragment als physischem Gegenstand, worin mir auch Natalia A. Pavlichenko und A. V. Karlin Hilfe leisteten. Die Veröffentlichung der Abbildung wurde mir von der Leitung der Ermitage erlaubt.

⁴ Auf dem Foto (s. Einlage) kann man in der 7. Zeile noch IMO lesen.

⁵ Zum diesem PN bei Chersonesiten s. Λαγορεῖνος Δαμοκλέους (*IosPE* I² 452) und Δαμοκλῆς Λαγορείνου (*ibid.* 359_{33sq.}), vgl. aus der römischen Zeit: Ἐάνθος Λαγορείνου (*ibid.* 482).

anführten. Gegner waren die von den Palakiden bzw Skiluriden geführten krimischen Skythen, wie man deutlich im großen Diophantos-Dekret sieht. Der Kampf um den Hafen Kalos Limen wird in beiden Dekreten erwähnt, wobei im großen Dekret mitgeteilt wird (col. I, l. 20 sqq.), dass Diophantos durch eine überraschende Intervention des Palakos daran gehindert wurde, an diesem Kampf teilzunehmen. Im fragmentarischen Dekret wurde also offenbar ein Ausschnitt der Ereignisse dargelegt, während in dem großen Dekret die Kämpfe um den Kalos Limen nur eine Episode bilden. Da wir jetzt sehen, dass die Stelen mit den beiden Dekreten bzw. die wichtigen Ereignisse und Wirren der sog. Diophantischen Kriege zeitlich sehr eng aufeinander folgen, muss man diesen Umstand bei der historischen Analyse im Auge behalten.

Den inneren Zusammenhang der beiden Dokumente sieht man auch daran, dass im Diophantos-Dekret (col. I, l. 7 sq.) παραταξάμενος sich auf einen militärisch geschulten Sieger bezieht, und daneben Σκύθαι als Besiegte auftreten, womit die hellenische Ausbildung gegen die skythische ἔμφυτος ἄθεσία (col. I, l. 15 sq.) ausgespielt wird. Auch im kleineren Mitbürger-Fragment (353₂) schwingt wohl bei νικάσαντες παρατάξει ein ähnlicher Oberton mit. Diophantos wurde durch eine neue, noch massivere Gefahr an der Befreiung des Kalos Limen gehindert – so steht es im großen, die Hauptereignisse mehrerer Kampagnen resümierenden Dekret (col. I, l. 20 sqq.). Aus dem Fragment lernen wir jedoch zusätzlich, dass die Abwesenheit des Feldherrn Diophantos bei dem Kampf um Kalos Limen nicht zu einem Mißerfolg führte: Die braven Chersonesos-Bürger eroberten ihre schon in dem Eid der Chersonesiten erwähnte Festung (*IosPE* I² 401₂₁) zurück. Man sieht auch an den am Ende des Fragments bestimmten Ehrungen den Unterschied zwischen denjenigen des Diophantos im großen Dekret und denen der einheimischen Kommandeure im Fragment: Eine eherne Statue samt Inschrift und ein goldener Kranz bei der städtischen Siegesfeier für den Mithridatischen Heerführer gegenüber jährlicher Bekränzung und einer marmornen Stele als Auszeichnung für die verdienstvollen Chersonesos-Bürger.

Das macht Latyschevs Ergänzung νικάσαν]τες παρατάξει in der 2. Z. des Dekret-Fragments recht plausibel. Was aber könnte auf Σκύθας καὶ σα.[.] folgen? Mich interessiert vor allem der Anfang dieser Lücke nach dem ΣΑ . . . samt Anfang der nächsten Zeile. Was die Reste der beiden nach ΣΑ noch teilweise sichtbaren Buchstaben betrifft, so läßt sich von dem nur im unteren Teil erhaltenen 3. Buchstaben die vertikale Haste eines Γ, Ι, Ρ, Τ oder Υ erkennen; auch Ν scheint an dieser Stelle nicht ausgeschlossen, ist aber wenig wahrscheinlich. Was die Auswahl zwischen diesen Möglichkeiten betrifft, so helfen hier die – allerdings mit primitiven Hausmitteln ausgeführten – Messungen nicht viel, weil

der Abstand zwischen dem A am rechten Ende unten und der Basis der vertikalen Haste des nächsten Buchstabens ständig schwankt; mitunter sind umgekehrt die Abstände zwischen anderen Buchstaben-Paaren einander gleich. Was den vierten Buchstaben betrifft, so ist zwar nur wenig zu erkennen; es dürfte sich aber am ehesten ein M, allerdings ein M mit schrägen Seithasten, wie wir es in der 4. Z. des Fragments zweimal, namentlich in ΚΑΡΥΓΜΑ und ΔΑΜΟΣ, beobachten.

Das Wort in der 2. Z. nach dem καὶ muss also auf anderem Wege und durch andersartige Überlegungen rekonstruiert werden. Man kann Σ Α Ι Μ erwägen, wobei an der 3. Stelle einer der Buchstaben Γ, Ι, Ρ, Τ, Υ gestanden haben mag und ein 4. Buchstaben (vielleicht M?) folgte, während das Ende des mit ΣΑ . . . beginnenden Wortes, nach 4–5 Buchstaben, schon am Anfang der nächsten Zeile stand.



IosPE I² 353, Z. 2 am Ende.

I. Fangen wir mit dem an, was an sich nicht besonders wahrscheinlich, aber theoretisch möglich ist, und suchen *nicht* nach einer Fortsetzung der begonnenen Konstruktion mit einem syntaktischen Analogon von Σκύθας, sondern im Anschluß an καὶ und Wortanfang σα.[.] nach einem **Appellativ**, das als ein Substantiv oder ein Verb gedacht werden könnte und schon zu einem neuen Syntagma gehört. Substantive, die so anfangen (wobei wir auch unsere Überlegungen zur Identität des 3. und 4. Buchstabens nicht außer acht lassen dürfen), gibt es zwar einige – z. B. σάγαρις, σατράπης, σαῦρα, σαυτορία, aber anscheinend keines, das in diesem Kontext denkbar wäre. Ebenso sind Verben mit einem σα- am Anfang (z. B. Formen von σαώω / σώωμι, σαρκώω, σαρώω) unvorstellbar, selbst wenn wir es mit den besprochenen Resten der beiden nachfolgenden Buchstaben nicht zu genau nähmen. Da die Idee der Rettung des Vaterlandes für ein griechisches Dekret essentiell ist, könnte man hier auch an eine exquisitere Form von der Wurzel σαο- denken, e. g. σα[οτήρες γεγονότες τὰς πατ]ρίδος als Ehrentitel für die Anführer der Chersonesischen Kontingents. Aber die Formen σαωτήρ oder σαώτης sind sehr selten und zudem – ebenso wie Formen von σαώω / σώωμι – nur poetisch bezeugt (so Simonides in *AnthGr* VII, 77 σαωτήρ, vgl. *ibid.* 513 σαοφοσύνην). Es scheint also, dass auf diesem Wege kein passendes Appellativ für die Ausfüllung der uns beschäftigenden Lücke gefunden werden kann.

II a. Als Fortsetzung von ΣΚΥΘΑΣ ΚΑΙ möchte man eher an einen Eigennamen, vor allem an ein **Ethnikon** denken, welches syntaktisch dem Akkusativ Σκύθαζ zugeordnet und somit ein Teil eines und desselben Syntagmas im Satz wäre. Hier entsteht die Frage, welcher Völkernamen auf ΣΑ..[.....] zu den Skythen passen würde? Ethnika, die so beginnen, gibt es mehrere, nicht zuletzt gerade bei nördlichen Volksstämmen, die gut zu den Σκύθαι passen würden. Es gab Σάτιοι, Σάκκαι, Σάτραι; außerdem könnte man an Σαρμάται, Σατάρχαι oder Σατορχαίτοι⁶ oder an die nur schlecht bezeugten *Satauci*⁷ denken und diese mit den Skythen des Fragments verbinden. Von diesen würden die mit Σαυ- beginnenden Namensvarianten wie *Sauromaten* oder *Saudaraten* den Resten zumindest des dritten Buchstabens in der Z. 2 des Fragments 353 am besten entsprechen. Sprachlich würden Wortverbindungen wie Σκύθαζ καὶ Ταύρουζ (*CIRB* 40, 4⁸) sehr natürlich klingen. Es gibt zwar ein Olbisches Psephisma zu Ehren des Protogenes (*IosPE* I² 32, lat. B, l. 10) mit einem Syntagma aus Namen von drei Völkerschaften: Θισαμάτας καὶ Σκύθαζ καὶ Σαυδαράτας. Es handelt sich jedoch nicht nur um anderen Ort, sondern die Ereignisse liegen auch kaum weniger als ein Jahrhundert vor den Diophantischen Kriegen.

Entscheidend ist jedoch, dass keiner von diesen mit Σα- beginnenden Stämmen in der verhältnismäßig detaillierten Beschreibung der Ereignisse im großen Diophantos-Dekret genannt wird. Es finden sich dort lediglich *Taurier* (col. I, l. 9 sq.) und *Rheuxinalen* (col. I, l. 23). Da aber die Nähe der beiden Dekrete, wie schon Latyshev festgestellt hat, offensichtlich ist, dürfen, ja müssen wir uns daran orientieren und solchen Namen den Vorzug geben, die wir in dem umfassenden Dekret 352 vorfinden.⁹

II b. Wir scheinen also gezwungen zu sein, als mögliche Ergänzung an einen Personennamen zu denken. In Frage käme z. B. Σάτυρος, ein auch in Chersonesos Taurica gebrauchter PN (s. Index IV zu *IosPE* I² s. v.). Im großen Diophantos-Dekret findet sich dieser Name jedoch nicht, wohl aber der Name Σάμμακος – ein Personennamen, der im großen Dekret

⁶ Die Satarchen (Plin. *NH* 6, 22; *IosPE* I² 672₃₋₄), werden in antiken Texten recht selten, und zwar vor allem als Piraten an nördlicher Schwarzmeerküste erwähnt.

⁷ Die Satauki werden auf der modernen Karte der antiken Krim neben Theodosia verortet – so bei D. Braund (1997) in *Barrington Atlas of the Greek and Roman World*, map 87, inset: *Cimmerius Bosphorus*.

⁸ Nach dem Muster von *CIRB* 40, 4 ist *CIRB* 39, 3 rekonstruiert, da die beiden in jeder Hinsicht, auch in chronologischer, einander nahe sind (1. Hälfte des 1. Jhs u. Z.).

⁹ Es gibt außerdem Toponyme, die passen könnten, wie z. B. Σάμος; aber dieses Toponym ist nicht nur geographisch und historisch, sondern auch im Sinne der Buchstabenreste am Ende der Zeile eher unpassend; Σάρδειζ wäre graphisch besser, aber nach einem Volksnamen sinnwidrig.

nicht nur zweimal direkt genannt (col. II, l. 34; l. 42), sondern gleichsam omnipräsent ist. Folgen wir also dem von uns bisher praktizierten *modus coniciendi* und lassen dem großen Dekret den Vortritt bei der Interpretation und selbst bezüglich des Inventars dessen, was zu interpretieren ist.¹⁰ Die Observation der Abstände zwischen den Buchstaben, so wenig ergiebig sie ist, führt uns zumindest ein Indiz vor Augen mit dessen Hilfe eine Auswahl unter den Möglichkeiten getroffen werden kann. Es kann immerhin festgestellt werden, daß die erkennbaren Reste des 3. und 4. Buchstabens einer Ergänzung des Anthroponyms Σάμμακος nicht widersprechen.

Damit stellt sich aber die Frage, ob es nicht befremdlich ist, wenn neben einem Volksnamen ein Personennamen steht? Ist die Ergänzung Σκούθας καὶ Σάμμακον vertretbar?¹¹ Die Junktur “Anführer + Volk (oder *vice versa*)” ist gut bezeugt. Man könnte sogar von einer typisch griechischen Redeweise sprechen: Der Grieche beschreibt oft das Heer und dessen Anführer gleichsam additiv mit Hilfe so einer καί-Formel. Anbei einige Parallelen zu dieser *façon de parler* bei griechischen Schriftstellern, beginnend mit Homer: *Ilias* VIII, 171: Τρώες τε καὶ Ἑκτώρ.¹² In der Prosa:

(1) Lys. 18, 10: ἦλθον εἰς τὴν Ἀκαδήμειαν Λακεδαιμόνιοι καὶ Παισσανίας...

(2) Xen. *Anab.* I, 4, 4: Συέννεσις εἶχε καὶ Κιλίκων φυλακὴν...

(3) Joseph. Flav. *Bell. Iud.* I, 128: ἀπειλῶν Ῥωμαίους καὶ τὸν Πομπήτιον... etc.¹³

Es ist interessant, dass Strabon von dieser Nebeneinanderstellung *Anführer / Volk* (*Leader / Kollektiv* in einer generalisierten Form) gerne Gebrauch macht (*Geogr.* VII, 3, 4): παρὰ τοῖς ἡγεμόσι καὶ τῷ ἔθνει; vgl. *ibid.*, 3, 8 πενίαν τὴν τε ἑαυτοῦ καὶ τοῦ ἔθνους *et sim.* Noch aufregender ist,

¹⁰ Dank der Auflistung griechischer PN der entsprechenden Region in *LGPN* IV, 301–306 ist klar, welche Möglichkeiten der Ergänzung grundsätzlich bestehen.

¹¹ Es ist interessant, dass Latyschew offenbar nicht auf die Möglichkeit eines Personennamens gekommen ist; denn wenn er daran gedacht hätte, hätte er in seinem sorgfältigen Namenverzeichnis sicher die erste Silbe des verschollenen Namens aufgeführt, so wie er es *IosPE* I², p. 565, mit einem anderen Σα- oder sogar einem Anfangs-Σ macht.

¹² Ebenso auch *Il.* XII, 290; vgl. *Il.* VII, 386: ἠνώγει Πριάμος τε καὶ ἄλλοι Τρώες ἀγανοί.

¹³ Ein ähnlicher Sprachgebrauch findet sich auch in der Bibel: Josua 9, 2 (“mit Josua und Israel kämpfen”); *I. Reg.* 8, 62 (“der König und alle Söhne Israels”) und dgl. mehr.

dass derselbe Autor die Junktur in seiner Erzählung über die Diophantos-Ereignisse verwendet (*ibid.* VII, 4, 3):

Ἐκεῖνος μὲν οὖν (scil. Mithridates) κατὰ ταύτας τὰς ἐλπίδας ἄσμενος πέμψας εἰς τὴν Χερρόνησον στρατιάν, ἅμα **πρὸς τε τοὺς Σκύθας ἐπολέμει Σκίλουρόν τε καὶ τοὺς Σκιλοῦρου παῖδας** τοὺς περὶ Πάλακον..., ἅμα δὲ τοὺς τε ἐχειρώσατο βίᾳ καὶ Βοσπόρου κατέστη κύριος...

Die Dyade *Skythen / Skythisches Königshaus*, d. h. *Volk und seine Herren* (bei Strabon sind Skiluros und Palakos gemeint) entspricht dem oben beschriebenen alten und ehrwürdigen Muster.¹⁴

Nach diesen Überlegungen scheint mir die Rekonstruktion zumindest des in der 2. Z. des Fragments von ΣΑ . . auf ΣΑΥΜ mit der Fortsetzung [ΑΚΟΣ] in der 3. Z. nicht mehr ganz so eigenwillig wie sie mir, offen gestanden, vor mehr als 30 Jahren vorkam, als ich mich viel mit Diophantos und der Rolle des Saumakos im großen Dekret beschäftigte. Damals schien sie mir zu attraktiv, um wahr zu sein: Nach all den Polemiken über Saumakos sehnte man sich danach, etwas mehr von dieser Person zu wissen. Jetzt erscheint mir die Ergänzung dieses Namens in *IosPE* I² 353 – *faute de mieux* – nicht unwahrscheinlich. Was die Lücke von ungefähr 30 Buchstaben in den Zeilen Z. 2–3 betrifft, so könnte man, diese nunmehr *exempli gratia* auf die folgende Weise zu vervollständigen versuchen:¹⁵

2 [- - - - - νικάσαν]τες παρατάξει Σκύθας καὶ Σαύ[μ]-
3 [ακον - - - - - τὰς πα]τρίδος δεδόσθαι δ' αὐτοῖς καὶ καθ' ἔτο[ς]

l. 2 *in fine Y satis est probabilis.*

l. 3. T *litt. post lacunam satis bene cernitur. Lacuna ipsa hoc fere modo complenda: διὰ ταῦτα εὐεργέται ἐγένοντο* (cf. *IosPE* I² 78, 10; *ibid.* 325, 7).

Wenn wir von dieser Wiederherstellung als Arbeitshypothese ausgehen, könnten wir folgende Beobachtungen bzw. Überlegungen zum geschichtlichen Ablauf der Diophantischen Kriege, insbesondere bezüglich der Rolle des Saumakos, anstellen.

¹⁴ Die für Strabon in diesem Passus wesentlichere Dyade *Skythentum / Bosporus* erscheint erst am Ende des etwas sperrigen Satzes; zur Strukturierung durch wiederholtes ἅμα s. Gavrilov 1996, 159–168.

¹⁵ Die Länge der Lücke ist schwer bestimmbar, s. Einlage.



Dekret aus Chersonesos, *IosPE* P 353 (Staatliche Ermitage, St. Petersburg, Inv.-Nr. X.1898.26)

(1) Sicher ist, dass Saumakos ein Krim-Skythe und ein Anführer der Krimskythen war, also kein Zögling des letzten Spartokiden; denn ἐκθρέψαντα αὐτόν im großen Dekret (col. II, l. 34 sq.) muss nicht auf ihn, sondern auf Diophantos bezogen werden, was allerdings nur das Söldnerverhältnis des Diophantos zu Pairisades beschreibt.¹⁶ Das wird nun im Fragment durch die Wendung Σκούθαξ καὶ Σάυμακον aufs neue bestätigt. Saumakos war demnach weder skythischer Prinz noch Sklave, welcher am Hof des Pairisades erzogen werden sollte, woraus in der russischen Forschung eine Palastumwälzung oder gar eine soziale Revolution der Skythen am Bosphoros rekonstruiert worden ist. Das alles war die Folge von falschen Folgerungen aus dem Ausdruck ἐκθρέψαντα αὐτόν, was über 100 Jahre in der russischen Forschung zu bösen Streitereien,¹⁷ aber auch zu produktiven Kontroversen geführt hat.¹⁸ Dass Saumakos irgendwie mit dem bosporanischen Adel verschwägert war, bleibt möglich, aber nicht deswegen, weil die Worte ἐπανάστασις und νεωτερίζειν im Dekret vorkommen (das ist eher politische Rhetorik, mit deren Hilfe ein Imperium alle, die nicht willfährig sind, als Rebellen

¹⁶ Gavrilov 2013 [А. К. Гаврилов, “Как Перисад Диофанта вскормил”, in: *Боспорский феномен. Греки и варвары на Евразийском перекрестке. Материалы международной научной конференции*]. Wie die Beispiele mit ξενοτροφεῖν (Thuc. VII, 48, 5) für die Kategorie der τρέφοντες bzw. τὰς τροφὰς ἔχειν oder μισθοφορεῖν (Diod. Sic. XVIII, 10) bei τρεφόμενοι zeigen, kann τρέφω vereinzelt auch für den Unterhalt von Söldnern verwendet werden (so Thuc. IV, 83, 5; Xen. *Hell.* V, 1, 24 mit τὰς ναῦς ἔτρεφε; Diod. Sic. VII, 10, 1 etc.). Was ἐκτρέφω betrifft, so kann das Verb, wie z. B. Arph. *Nub.* 532 oder *Thesm.* 522 zeigen, die Bedeutung *aufziehen, hätscheln* und dgl. haben und läuft praktisch auf das einfache τρέφω hinaus (vgl. Procop. *Bell.* IV, 14, 10), ist also einerseits konkreter und physiologischer, hat aber gerade dadurch einen stärkeren symbolischen Wert. Solche feine stilistische Nuancierung (vgl. ebenfalls νεωτερίζωντων und ἐπαναστάσεος) zeugt vom literarischen Charakter dieses epigraphischen Dokuments (dazu s. Chaniotis 1987).

¹⁷ Darüber S. Rubinson 1980; Gavrilov 1992 [А. К. Гаврилов, “Скифы Савмака – восстание или вторжение?”, in: *Этюды по истории и культуре Северного Причерноморья*] (hier wird die von S. Lurje 1948 [Luria 1959] und Emily Grace-Kazakevich 1961 [Э. Л. Казакевич, “К полемике о восстании Савмака”], aufgestellte These des Bezugs von αὐτόν auf Diophantos vom Verf. nach Kräften untermauert).

¹⁸ Trotz der starken ideologischen Belastungen oder z. T. gerade dank dieser, ist der Streit um jenes berühmte Kolon des Diophantos-Dekrets in der Sowjetunion fast ebenso dramatisch verlaufen wie die Ereignisse auf der Krim vor 2000 Jahren (s. darüber Rubinson 1980; Gavrilov 1992). Ungeachtet des oft sehr unangenehmen Charakters jener Polemik läßt sich feststellen, dass die Kontroversen im epistemologischen Sinne manchmal nicht umsonst waren.

darstellt), sondern weil solche Eheverbindungen von Bosporanern mit Skythen allmählich üblich wurden.¹⁹ Der Verfasser des großen Dekrets (welcher auch die Kalos-Limen-Inschrift verfasst haben mag) war seinem Stil nach einer der ambitiösen Lokalhistoriker, wie jener Syriskos, über den M. Rostovtzeff geschrieben hat.²⁰

(2) Anscheinend wurde im Fragment noch weniger als im großen Dekret von Saumakos erzählt. Da König Palakos im großen Dekret mit $\Sigma\kappa\upsilon\theta\acute{\alpha}\nu$ βασιλεύς eingeführt wird (col. I, l. 7) und Mithridates auch immer βασιλεύς heißt, Saumakos aber ohne irgendwelche Epitheta auftritt, weicht der Verfasser des Dekrets offensichtlich aus, den Status des allen Griechen auf der Krim nur zu gut bekannten Skythen irgendwie zu kennzeichnen.²¹

(3) Bei aller zeitlichen Unbestimmtheit der Ereignisse der Jahre 111–107 v.u.Z.²² und der Unsicherheit der Verteilung der Kampagnen auf diese Jahre ist es doch beachtlich, dass vermutlich gerade Saumakos gegen Chersonesitische Kommandeure um den Kalos Limen kämpfte, ohne die Festung gegen diese erfolgreich verteidigen zu können, während Diophantos von dem gewaltigen Heer des Palakos daran gehindert wurde, auch bei Kalos Limen einen Sieg davonzutragen.

(4) Die Identität des Lagorinos als des Vaters des verantwortlichen Beamten am Ende von beiden Dekreten²³ müsste man genauer abwägen, da diese Frage für die Rekonstruktion des Verlaufs der letzten Kriegsmomente wichtig sein könnte. Denn es entsteht der Eindruck, dass die Ereignisse – skythischer Mord an Pairisades, Flucht des Diophantos, Gefangennahme des Saumakos und dessen Auslieferung an Mithridates – sehr rasch aufeinander gefolgt sein müssen, was u.a. auch die Vorstellung

¹⁹ An einem bezeichnenden Beispiel hat Ju. Vinogradov 1987 [Ю. Г. Виноградов, “Вотивная надпись дочери царя Скилура из Пантикапея и проблемы истории Скифии и Боспора во II в. до н. э.”] die Eheverbindungen zwischen skythischem und bosporanischem Adel nachgewiesen und ausführlich erörtert.

²⁰ Rostovtzeff 1915 [М. И. Ростовцев, “Сирииск – историк Херсонеса Таврического”].

²¹ Im großen Dekret glaube ich eine Art Sperrung in col. II, l. 40–44 erkannt zu haben, was jeder durch Auszählung der Buchstaben in diesen Zeilen im Vergleich zu anderen Teilen des Textes oder auch durch Autopsie der Inschrift nachprüfen kann (Gavrilov 1996, 158 Anm. 19).

²² McGing 1986, 53.

²³ Es gibt noch ein 3. Dekret aus derselben Zeit, welches die Diophantischen Kriege betrifft: Solomonik 1964 [Э. И. Соломоник, *Новые эпиграфические памятники Херсонеса Таврического*], Nr. 1 mit Erwähnung der skythischen Festung *Narip* und Kommentar der Herausgeberin auf S. 11–15.

von einer eigenständigen Münzprägung des Saumakos²⁴ als noch zweifelhafter erscheinen läßt.²⁵

Alexander K. Gavrilov
*St. Petersburger Institut für Geschichte an der RADW;
Bibliotheca classica Petropolitana*
a.k.gavrilov@mail.ru

Abkürzungen

- Barrington Atlas – Barrington Atlas of the Greek and Roman World. Ed. O. A. Talbert (Princeton–Oxford 2000).
IosPE I² – B. Latyshev, *Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini* (Petropoli ²1916).
LGPN – A Lexicon of the Greek personal Names. Vol. IV ed. by P. M. Fraser and E. Matthews (Oxford 2005).
MAR = Materialy po arkheologii Rossii (Материалы по истории России)
SIG³ – W. Dittenberger, *Sylloge inscriptionum Graecarum I–IV* (³1915–1924).
SNG BM Black Sea – Sylloge nummorum Graecorum, Great Britain IX: The British Museum. Part I. The Black Sea, ed. M. J. Price (London 1993).
VDI – Vestnik drevnej istorii (Вестник древней истории).
ZhMNP – Zhurnal ministerstva narodnogo prosveshchenija (Журнал министерства народного просвещения).

Bibliographie

- A. Chaniotis, “Das Ehrendekret für Diophantos (IosPE I 352) und die Geschichtsschreibung”, in: *Acta Centri Historiae “Terra Antiqua Balcanica” II* (Sofia 1987) 233–235.
A. Gavrilov, “Skify Savmaka – vosstanije ili vtorzhenije? (IPE ²I 352 = Syll. ³ 709)” [“Saumakos’ Skythen: Aufstand oder Überfall?”], in: *Et’udy po istorii i kul’ture Severnogo Prichernomor’ja*, hg. von A. K. Gavrilov u.a. (St. Petersburg 1992) 53–73.

²⁴ *SNG BM Black Sea* 352 gibt einfach ΒΑΣ[ΣΑΥ[und scheint an “Saumakus” zu glauben); vgl. eine Übersicht über die Münzprägung mit der Legende Σ Α Υ Λ bei Rubinsohn 1980, 57 Anm. 22–23, 63–64.

²⁵ An diesem Ort möchte ich dem *amicissimus* der Bibliotheca classica Petropolitana, Bernd Seidensticker, der diese Zeitschrift ständig unterstützt, auch in meinem Fall für generöse sprachliche Hilfe danken. Für ihn selber war es diesmal eine Gelegenheit, an unserer Widmung für Chr. Habicht in dieser Form herzlich teilzunehmen.

- A. Gavrilov, “Das Diophantosdekret und Strabon”, *Hyperboreus* 2: 1 (1996) 151–168.
- A. Gavrilov, “Kak Perisad Diofanta vskormil (IosPE 2I, 352)” [“Wie Pairisades den Diophantos aufgezogen hatte”], in: *Bosporskij Fenomen. Greki i varvary na jevrazijskom perekr’ostke. Materialy mezhdunarodnoj nauchnoj konferencii* (St. Petersburg 2013) 195–202.
- Chr. Habicht, *Athen. Die Geschichte der Stadt in hellenistischer Zeit* (München 1995).
- Chr. Habicht, *Afiny. Istorija goroda v ellinisticheskiju epokhu*, übers. von Ju. Vinogradov (Moskau 1999) [cf. Habicht 1995].
- E. L. Kazakevich, “K polemike o vosstanii Savmaka” [“Zur Polemik über den Aufstand des Saumakos”], *VDI* 1961: 1, 57–70.
- B. Latyshev, *Drevnosti Juzhnoj Rossii. Grecheskije i latinskije nadpisi, najdennyje v Juzhnoj Rossii v 1895–1898 godakh*, MAR 23 (St. Petersburg 1899) 4–6.
- S. Luria, “Jeszcze o dekrecie ku czci Diofantosa”, *Meander* 14 : 2 (1959) 67–78.
- B. C. McGing, *The Foreign Policy of Mithridates VI Eupator, King of Pontus* (Leiden 1986).
- M. Rostovtzeff, “Sirisk – istorik Khersonesa Tavrisheskogo” [“Syriskos, ein Historiker der Chersonesos Taurica”], *ZhMNP* (1915, April) 151–170.
- Z. W. Rubinsohn, “Saumakos: Ancient History, Modern Politics”, *Historia* 29 (1980) 50–70.
- E. Solomonik, *Novyje epigraficheskie pam’atniki Khersonesa Tavrisheskogo [Neue epigraphische Denkmäler aus Chersonesos Taurica]* (Kiev 1964).
- E. Solomonik, *Kamennaja letopis’ Khersonesa. Grecheskije lapidarnyje nadpisi antichnogo vremeni [Steinerne Annalen der Chersonesos Taurica. Griechische lapidare Inschriften der antiken Zeit]* (Simferopol 1990).
- Ju. G. Vinogradov, “Votivnaja nadpis’ docheri tsar’a Skilura iz Pantikapeja i problemy istorii Skifii i Bospora vo II v. do n. e.” [“Die pantikapäische Weihinschrift einer Tochter des Königs Skiluros und Fragen zur skythischen und bosporanischen Geschichte im II. Jhd. v.u.Z.”], *VDI* 1987: 1, 55–87.

A small decree fragment *IosPE* I² 353 was compared by V. Latyshev with a big Decree of Chersonitans honouring Diophantus (*IosPE* I² 352) and established as a close parallel to it, both to events described and to the stone and lettering as such. At the end of line 2 the preserved text reads: Σκόθας καὶ ΣΑ[.], the two last letters on the right edge being only partly visible. As there are no reasons to choose some appellative or a toponym to be reconstructed after καὶ, the author considers the possibility that the lost *nomen* was an ethnonym to be written along with the Scythians. As there were many names of Iranian tribes beginning with Σα-, one could think esp. about Σα(ν)ρ(ο)μάται, the first half-vanished letter after ΣΑ at the end of the line 2 showing traces of the vertical hasta as in I, P, T, Y. The main argument against such a conjecture comes, however, from the close similarity of the fragment to the big Diophantus’ Decree, where the Scythians are seen along with *Rheuxinals* and *Taurians*, while Sarmatians are not present at all. On the other

hand, in the passage describing the culmination of the historical events in the big Decree for Diophantus (*IosPE* I² 352, col. II, lines 34 f.) Scythians are referred to together with the name of their chieftain Σάμμακος. Personally he is the most representative counter-part of Diophantus in this description (the fact was in the author's opinion demonstrated by a sort of spacing in the big Decree, col. II, lines 40–42). A combination of the ethnonym with a personal name in *IosPE* I² 353 may seem awkward, but the pair “tribe + leader” was in fact typical for the Greek *façon de parler* from Homer till late antiquity, last but not least in the narrative of Strabo about the same events (7, 4, 3): Σκύθας ἐπολέμει Σκίλουρόν τε... Thus the author proposes to reconstruct Σκύθας καὶ Σάμμακον in lines 2 f. of *IosPE* I² 353. At the end of the discussion, he briefly comments upon the relationship of both decrees and tries to shed some light as to the status and the role of Saumacus in the struggles of the epoch.

Сходство фрагмента херсонесского декрета (*IosPE* I² 353) о борьбе за *Пре-красную гавань* с декретом в честь Диофанта, подводившим итоги Диофантовых войн со скифами (*IosPE* I² 352), которое было отмечено В. В. Латышевым сразу по ряду как внешних, так и содержательных признаков, должно учитываться при восполнении лакуны в колонне – νικάσαντες παρατάξει Σκύθας καὶ σα[.] [*desunt ca 30 litt. τὰς πατ*]ρίδος. Поскольку апеллятивы, начинающиеся с σα-, не годятся в одну синтагму со “скифами”, приходится предположить за Σα[.] имя собственное. Это мог бы быть этноним – такие имеются в изобилии среди племен занимающего нас региона, напр. Σαρμάτας или Σαρρομάτας, тем более что следующий за гласным знак мог быть Υ, а последний Μ. Однако здесь вступают в силу следствия из признания большой близости фрагмента к декрету в честь Диофанта, где кроме скифов упомянуты только ревкиналы и тавры. Что касается личных имен на Σα-, то в них нет недостатка в том самом регионе; поэтому стоит обратить внимание на имя вождя скифов Савмак и примерить восполнение Σκύθας καὶ Σάμμακον]. Получающееся при этом словосочетание по формуле ‘масса + вождь’ как раз характерно для греческого обихода. Исторически сравнение обоих документов обнаруживает напряжение момента и лихорадочную борьбу перед скорой развязкой: если оба декрета приняты при одном и том же басилевсе Агеле “сыне Лагорина”, понятно, что всем участникам отпущено совсем немного времени.

CONSPECTUS

Preface	181
DMITRI PANCHENKO	
The Sixth-Century Samian Foot of 26.25 cm and Evolution of the Greek Linear Measures	185
NATALIA PAVLICHENKO, OLGA SOKOLOVA	
Fragments of Lead Letters from Nymphaion	192
EDWARD M. HARRIS	
The Nature of Self-Defense in Draco's Homicide Law: The Restoration of <i>IG I³ 104</i> , lines 33–35	203
STEPHEN LAMBERT	
The Selective Inscribing of Laws and Decrees in Late Classical Athens ..	217
MICHAEL J. OSBORNE	
The Changing Face of Athenian Government (403/2–168/7)	240
STEPHEN V. TRACY	
Sophilos, Son of Aristotle, of Phyle	263
ALEXANDER K. GAVRILOV	
Ein Zweiter epigraphischer Beleg für den Skythen Saumakos (<i>IosPE I² 353</i>)?	270
ANGELOS CHANIOTIS	
Pankrates: a Senior Statesman from Aphrodisias	282
DENIS KEYER	
<i>Arcus</i> in Horace, <i>Carm.</i> 3. 26. 7	293

ALEXANDER DEMANDT	
Pilatus und das Blut der Galiläer	308
KENT J. RIGSBY	
A Dancer in Syria	313
T. COREY BRENNAN	
The Discovery (and Rediscovery) of a Temple Dedication to Hercules by P. Aelius Hieron, Freedman of Hadrian (<i>AE</i> 1907, 125)	322
KLAUS HALLOF	
De titulo Veronensi metrico	337
OLGA BUDARAGINA	
A Foundation Stone Inscription from the Petrischule in St. Petersburg ...	340
Key Words	347
Правила для авторов	349
Guidelines for contributors	351